

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 38.

Halle, Freitag den 14. Februar
Hierzu eine Beilage.

1840.

Bekanntmachung.

Die für das erste Semester d. J. zur Tilgung kommenden Staats-Schuldscheine im Betrage von 920,000 Thlr. werden am Mittwoch den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Sessions-Zimmer der unterzeichneten Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, Marktgrafen-Strasse Nr. 46., im Beisein eines ihrer Mitglieder und in Gegenwart eines Königl. Notars öffentlich durch das Loos gezogen, demnächst aber die Nummern und Littern der ausgelosten und am 1. Juli d. J. zur baaren Auszahlung gelangenden Staats-Schuldscheine durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Berlin, den 8. Februar 1840.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Notar, von Schütze. Beilich. Deetz. von Berger.

Berlin, d. 12. Februar. Se. Majestät der König haben dem Schiffs-Eigenthümer Gottlob Schönfeld und dem Schiffsknecht Gottlieb Hentschel zu Wilkau, Regierungs-Bezirk Liegnitz, so wie dem Bürger und Fischermeister Franz Löpfer zu Slogau, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, ist von Dessau, und der Königl. Niederländische Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Schimmelpenninck, aus dem Haag hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 4ten Landwehr-Brigade, Freiherr von Troschke, ist nach Stettin, und der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, nach Magdeburg von hier abgereist.

Mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen der Königl. General-Kommission zu Stendal vom 18. Febr. und 12 November 1835, 14. Januar und 14. Juni 1836, 26. Juli 1837, 5. Februar 1838 und 19. Januar 1839 wird hierdurch

zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums gebracht, daß für die Kreise

1) Bitterfeld: a) der Oberamtmann, Domainen- und Rentbeamte Hainer in Strohwalde, und b) der Ortsrichter und Wassermühlenbesitzer Pasch zu Holzweißig, an die Stelle der verstorbenen und resp. abgegangenen Rittergutsbesitzer und Amtmann Sommer zu Pöplitz und Richter Häder zu Torna;

2) Mansfelder Seekreis: a) der bisherige Stellvertreter, Schulze Wolke zu Salzmünde für den abgegangenen Schulzen Wolf zu Steuden, und b) der Schulze Halbe zu Gorskleben zum Stellvertreter des r. Wolke;

3) Merseburg: a) der Oberamtmann Sander zu Neufkirchen, b) der Rittergutspächter Hildebrand zu Goddula, und c) der Dekonom Schier zu Schaafstädt, an die Stelle der verstorbenen und resp. abgegangenen Dekonomen Koven zu Wallendorf, Magistrats-Assessor Dorenberg zu Lauchstädt und Rittergutsbesitzer Schwarzwäller zu Wehlig, zu Kreis-Verordneten, resp. zum Stellvertreter, erwählt und bestätigt worden sind.

Im Jahre 1837 ist die sehr verfallene Kirche zu Freist, Ephorie Gerbstädt, von der dasigen Gemeinde mit einem bedeutenden Kostenaufwande wieder hergestellt. Die dazu gehörenden Pfarrdorfer Reidewitz, Freist, Zabitz, Königswiek und Deste haben dabei durch freiwillige Beiträge die Kanzel, den Taufengel, die Orgel und besonders den Altar mit einem würdevollen Kolorit versehen lassen. Im Jahre 1838 verzierten eben dieselben den Altar mit einem schönen Kreuzfige. Im Jahre 1839 ist eben daselbst durch ein Geldgeschenk des von dort gebürtigen Kaufmann Jäckel zu Cassel und durch freiwillige Beiträge besonders der Einwohner zu Reidewitz eine Thurmuhre beschafft worden. Im Jahre 1840 am Neujahrstage ist der dortige Altar mit einer schönen schwarzen Bekleidung, in gleichen die Kanzel und das Kantorpult mit einem solchen Behänge von unbekannter Hand beschenkt worden. Der Filialkirche Elben ist im Jahre 1838 gleichfalls ein Kreuzfig, ähnlich dem zu Freist, geschenkt worden.

Kassel, d. 9. Februar. Die hiesige Zeitung meldet aus dem Großherzogthum Hessen, d. 2. Februar: Wie man wissen will, so hätte Ihre Hoh. die Prinzessin Marie ein sehr werthvolles Weihnachtsgeschenk aus St. Petersburg erhalten. Man erwartet die baldige Ankunft des Großfürsten Thronfolgers von Rußland in Darmstadt. Dies scheint dadurch noch Bestätigung zu erhalten, daß die Ausführung der angeordneten Uniformirung der Civil- und Staatsdiener, so wie die der neuen Hof-Uniformen, sehr beeilt wird.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 4. Febr. Der russische Invalide giebt in einer außerordentlichen Beilage folgende Nachrichten über die Expedition nach Chiwa: In Folge der Erklärung über die Motive und den Zweck der Militair-Operationen gegen Chiwa ging das von Sr. Majestät dem Kaiser dem Befehle des General-Adjutanten Perowski anvertraute Detaschement am 17. (29.) November von Orenburg ab. Am 5. (7.) Dezember erreichte es Bisch-Lamak, einen Ort, der 270 Werst (39 Meilen) von jener Stadt entfernt ist, wo am 6. (18.) gerastet und der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers im Lager durch ein großes Fedeum gefeiert wurde. Am 7. (19.) setzte sich das Detaschement, nachdem es sich mit Schnee (Trinkwasser) und Holz verproviantirt hatte, seinen Marsch fort und am 19. (31.) Dezember erreichte es den ersten befestigten Punkt zu Uty-Fakchi am Flusse Emba. Bis zu diesem Orte hat das Detaschement alle Schwierigkeiten eines Marsches im Winter und mitten durch die Steppe glücklich besiegt. Ungeachtet des anhaltenden strengen Frostes, der bis zu 32 Grad Reamur gestiegen war, hat Niemand darunter gelitten. Der Gesundheitszustand der Mannschaften wird durch den Ueberfluß des Proviantes und aller anderen Mittel, die das Detaschement bei sich führt, vollkommen erhalten. Während des Marsches wurde dem General Perowski durch die Einwohner der Steppe angezeigt, daß ein Truppen-Korps aus Chiwa gegen die vorgeschobene Verschanzung sich bewege, die im Sommer 1839 an der Emba bei Ak-Bulak errichtet worden. Diese Nachricht bestätigte sich vollkommen. Am 18. (30.) Dezember griff ein Korps von 2000 Chiwaern unerwartet die Verschanzung von Ak-Bulak an, wurde jedoch durch die Besetzung kräftig empfangen und mit Verlust zurückgeworfen, nachdem ein lebhaftes Gewehrfeuer stattgefunden hatte, bei welchem wir nicht Einen Mann verloren. Bei seinem Rückzuge griff dieses Korps am 19. (31.), 15 Werst von Ak-Bulak, einen Transport an, welcher dahin von dem Fort an der Emba unter der Eskorte einer Kompagnie Infanterie und einer Kompagnie Kosaken aus Orenburg gebracht werden sollte. Die Chiwaer umgaben diese Truppen, die keine Artillerie bei sich hatten, umzingelten sie 24 Stunden lang und griffen sie mehreremal wüthend an, wurden aber beständig mit Verlust zurückgeworfen und am Ende gezwungen, jenem schwachen Detaschement, dem sie kein Leid zuzufügen vermochten, das Feld zu räumen, ohne sogar die Zeit zu haben, ihre Todten mitzunehmen. Der Seconde-Kapitain Terosejef, der den Befehl über unsere Truppen hatte, brachte seinen Transport unberührt nach Ak-Bulak, nachdem er nicht mehr als 5 Todte und 11 Verwundete verloren. Das Detaschement des General Perowski sollte sich fünf oder sechs Tage bei der Verschanzung an der Emba aufhalten, um sich auszuruhen und einige Vorberreitungen zur Fortsetzung des Marsches zu treffen; demnächst sollte es sich unmittelbar über Ak-Bulak nach dem Gebiete von Chiwa begeben. Am Tage des letzten Berichtes, am 25. Dez. (6. Jan.) befand sich das Detaschement im befriedigendsten Zustande.

Frankreich.

Paris, d. 6. Februar. Gestern Nacht war Ball bei Hofe, der außerordentlich glänzend ausgefallen. Es wurden mehr als 4000 Einladungskarten ausgetheilt, und es werden Wenige gefehlt haben. Der König und die Königl. Familie ließen nicht lange auf sich warten. Die meiste Aufmerksamkeit zog der im reichsten Marinekostüm erschienene Prinz v. Joinville auf sich. Die spanischen Infanten und Infantinnen kamen mit dem Hof zugleich in den Saal. Um 1 Uhr begann das Souper; alle Damen nahmen daran Theil und um 2 Uhr wurden die Herren hinzugezogen. Der Tanz dauerte bis 4 Uhr Morgens. Die Königl. Familie zog sich gegen 2 Uhr zurück. Alle Prinzen und Prinzessinnen nahmen Theil am Tanz, mit Ausnahme des Herzogs von Orleans. Drei Damen zogen wegen des Reichthums ihres Puges aller Augen auf sich, die Damen Schickler, Rothschild und eine italienische Gräfin. Auch zeichneten sich der Prinz Guzo und Graf Rudolph Apoung durch ihre schöne männliche Haltung und ihr Nationalkostüm vor Allen aus.

Paris, d. 7. Febr. Es heißt, Marschall Soult habe in diesen Tagen von Lord Palmerston Mittheilungen neuer Vorschläge in den orientalischen Angelegenheiten erhalten. Diese Vorschläge sollen keine Majorität der übrigen Mächte, namentlich Rußlands, hoffen lassen. — Prinz Albert ist am 5. in Calais eingetroffen. Er wird sich heute Freitag auf einem Staatspacketboot einschiffen. — Die Nachricht von der Ernennung des Hrn. Donnet zum Erzbischof von Paris wird heute widerrufen, es sei noch nichts bestimmt in dieser Hinsicht, heißt es.

Der Herzog von Broglie ist bereits in Paris eingetroffen und hat eine Unterredung mit dem Marschall Soult gehabt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Herzog das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen und sein Sohn Hrn. Guizot als Gesandtschaftssekretär begleiten wird.

Der Seinepräpekt hat den Mitgliedern des Municipalrathes von Paris die Nachricht gegeben, daß sie nächstens die erforderliche Summe zu bewilligen hätten, um die Laufe des Grasens von Paris zu feiern. Zu gleicher Zeit ließ er ihnen folgendes Verzeichniß der Summen einhändigen, die Paris bei frühern Festen bewilligt habe: Krönung des Kaisers 1,745,646; Vermählung des Kaisers mit Marie Louise 2,670,932; Geburt des Königs von Rom 600,000; Laufe des Herzogs von Bordeaux 668,000; Fest des Trocadero 800,000; Krönung Karls X. 1,764,097; Vermählung des Herzogs von Orleans 500,000, zusammen 8,148,675 Fr.

Toulon, d. 1. Febr. Der Vice-Admiral von Rosamel hat heute seine Flagge auf dem Linienschiffe Ocean aufziehen lassen. Sämmtliche in Toulon anwesende Stabs-Offiziere wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Griechenland.

Athen, d. 9. Januar. Die vor kurzem unter dem Namen der orthodoxen Gesellschaft hier entdeckte geheime Verbindung hatte angeblich nur einen religiösen Zweck, allein unter diesem Vorwande wollte man im Inneren Veränderungen vornehmen und gleichzeitig einige benachbarte türkische Provinzen revolutioniren. Drei Personen waren zu Vice-Präsidenten bestimmt und sollten ihrerseits wieder die übrigen Behörden ernennen. Jedes Mitglied der Gesellschaft mußte einen Eid schwören und 100 Patronen besitzen. Außerdem gab es noch eine Menge anderer Bestimmungen für die Gesellschaft.

Briefe aus Athen vom 27. Jan., die uns heute über Eriest gekommen sind, melden, daß in der Hauptstadt so wie im übrigen Lande vollkommene Ruhe herrsche. Der entlassene Minister des Innern, Hr. Glarakis, hatte die ihm angebotene Stelle eines Civilgouverneurs von Bötien nicht angenommen.

B e r m i s c h t e s.

— Nach dem Sun hat man berechnet, daß in Großbritannien jährlich gegen 50,000 Trunkenbolde sterben, und die Hälfte der Wahnsinnigen, zwei Drittel der Verarmten und drei Viertel der Verbrecher zu dieser Klasse gehören.

— Auf Jamaika hat eine Feuersbrunst für 3,759,000 Fr. Werth zerstört. Schwarze sollen das Feuer angelegt haben.

**Die vierte Säcular-Feier
der Erfindung der Buchdruckerkunst
am Johannisstage 1840.**

(Vergl. Nr. 19. [Beil.] und No. 24., 26., 28., 30., 32. und 37. des Cour.)
Frankfurt a. M., d. 8. Febr. Wie wir erfahren, hat sich unser Senat auf die Schrift, welche ihm das Comité zur

Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in Bezug auf das Fest überreichen ließ, sehr wohlwollend geäußert. Zugleich soll der Senat aus seiner Mitte eine Kommission von 4 Mitgliedern — Deputirte des Senats auf dem Konsistorium, dem Polizei-, dem Bau- und dem Kriegszeugamte — ernannt haben, mit welcher sich das Fest-Comité der Kürze wegen weiter zu benehmen hat. Der Senat hat sich also gewissermaßen die Oberaufsicht des Festes vorbehalten, wodurch auch allenfallsige Besorgnisse politischer Natur verschleucht werden. Heute Abend hält das große leitende Comité der Säcularfeier eine Sitzung; der Senator Dr. Sauchay ist Präsident des Comité's.

Würzburg, d. 8. Febr. Es gereicht uns zum besondern Vergnügen, nun die Nachricht mittheilen zu können, daß die königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg das Gesuch der hiesigen Buchdrucker und Buchhändler, die vierte Säcularfeier der Erfindung Güttenberg's auch hier festlich begehen zu dürfen, sehr wohlwollend aufgenommen hat, und in dem desfallsigen hohen Rescripte den Statuten des bereits zusammengetretenen Vereins, wenige Artikel einer nochmaligen nähern Prüfung anheimgebend, ihre Sanction ertheilte.

Familien-Nachrichten.

Entbindungsanzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Salzmünde, den 13. Februar 1840.
J. G. Volke.

Todesanzeige.

Am 10. d. Mts. Abends 10½ Uhr starb mein einziger geliebter Sohn Gustav zu Halle, wo er die Realschule besuchte, nach achttägigem Krankenlager an einem gastrisch-nervösen Fieber in einem Alter von 15½ Jahren. Allen meinen Verwandten und Freunden zeige ich dieses betrübende Ereigniß hierdurch ergebenst an, und bitte mir ihr stilles Beileid zu schenken.

Rothenburg, den 12 Febr. 1840.
E. Zimmermann,
Hüttenmeister.

Bekanntmachungen.

Die der Kirche zu Radewell gehörigen Grundstücke, als:

- 1) eine ungefähr 12 Acker haltende sogenannte Gotteshauswiese in der Schloßpauer Aue,
- 2) 1 Wiese, 1 Acker enthaltend, in der Planenaer Aue, und
- 3) eine halbe Hufe Feld in Osendorfer Mark belegen,

sollen von Ostern d. J. ab, auf 6 resp. 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu Termin auf

den 21. Februar d. J.,

Vormittags um 9 Uhr,

in der Pfarrwohnung in Radewell ange-
setzt, in welchem sich Pachtlustige einzufinden
haben.

Halle, den 17. Januar 1840.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewig.

Zum Verkauf des auf der Strohhoßpitze
sub No. 2125. hieselbst dicht an der Saale
belegenen, zur Gerberei und jedem andern
Geschäft geeigneten Wohnhauses, 10 Stu-
ben nebst hinreichendem Geläß an Kammer
und Küche enthaltend, mit Hof, Stallung
und Garten, habe ich einen Licitations-Ter-
min

auf den 28. Febr. d. J., Nachm. 3 Uhr,
in meiner Expedition anberaume, wozu ich
Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß
der Zuschlag bei annehmlichen Geboten sofort
erfolgt, und daß ein Theil der Kaufgelder
sich bleiben kann.

Der Justiz-Commissar
Gödecke.

Holzauktion.

Es sollen Montags den 2. März d. J.,
von Vormittags 9 Uhr ab, eine ziemliche
Quantität stehender Eichen im Frieders-
dorfer Forstrevier, in den sogenannten Thon-
keuten am Jesuitzer Wege, öffentlich
meißbietend gegen sofortige baare Bezahlung
verkauft werden, wozu Kauflustige sich am
genannten Tage und Orte einzufinden wollen.

Altponch, den 11. Febr. 1840.

Der Revierförster
Ulbricht.

Anzeige.

Goldbleisten in allen Breiten zu Silber-
Rahmen passend, wie auch Tapeten-Leisten
und vergoldete Gardinen-Verzierungen em-
pfehle, und verspricht bei guter Arbeit die
billigsten Preise

Georg Specht,

Bergolder in Berlin,

unter den Linden No. 22.

NB. Auf portofreie Anfragen Proben
und Preis-Courant gratis.

Eine neue Sendung

fein bemalter Pfeifenköpfe

erhielt F. A. Spieß.

Ein Pianoforte von 6 Octaven ist sehr
billig zu kaufen.

Kleine Steinstraße No. 215.

parterre.

Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittags 10
Uhr, sollen auf dem Eisenbahn-Bauplatze
bei Zöbriß eine Quantität einige 6 Fuß
lange Hölzer meißbietend verkauft werden.

Köppe & Sonntag.

Die ersten Weßmaer Apfelsinen und Cit-
ronen empfang

G. Goldschmidt.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Ver-
walter wird zum 1. April d. J. gesucht. Nä-
heres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen, der es mehr darum
zu thun ist, unter Leitung einer tüchtigen
Hausfrau die Wirtschaft zu erlernen, als
daß sie auf Honorar sieht, sucht bald ein Un-
terkommen. Nähere Auskunft ertheilt der
Prediger Dr. Schröter in Eisleben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Februar. Die Königin hat Hrn. Sebastiani durch Lord Palmerston den Wunsch bezeugen lassen, er möchte ihrer Vermählung beiwohnen. Demnach ist die Abreise des Generals bis Donnerstag verschoben worden.

In vielen Stadtvierteln trifft man Anstalten zu einer allgemeinen Illumination, sie wird der der Krönung gleichkommen, wenn nicht sie übertreffen.

Die Kapelle, in welcher die Trauung der Königin und des Prinzen Albert stattfinden wird, ist ganz umgewandelt worden. Das Innere derselben war bisher sehr einfach und beschränkt. Um nun mehr Platz für diejenigen zu gewinnen, welche von Rechts wegen oder aus Etikette darauf Anspruch haben, der Ceremonie beizuwohnen, wurden bedeutende Veränderungen nöthig, in Folge deren man ungefähr 500 Sitze herausgebracht hat. Es sind nämlich Gallerieen auf beiden Seiten der Kapelle errichtet worden, die von leichten gothischen Pfeilern gestützt werden, von zierlichen eisernen Gittern eingeflossen sind und eine doppelte Reihe von Sitzen haben. Auch die Zahl der Kirchstühle auf ebener Erde ist vermehrt und amphitheatralisch eingerichtet worden, so daß man überall den Altar sehen kann. Die königliche Loge hat ebenfalls eine Veränderung erhalten, so daß sie etwa 40 Personen wird aufnehmen können. Dieser Raum ist für das diplomatische Korps bestimmt. Auf den Stühlen unterhalb derselben werden diejenigen Personen Platz nehmen, die in dem königlichen Zuge von dem Palast nach der Kapelle mitgehen. Die Mitglieder der königlichen Familie werden sich auf beiden Seiten des Altars versammeln, und den Raum vor demselben wird das erlauchte Paar mit seinem Gefolge einnehmen. Es sind Stühle und Betpulte von der kostbarsten geschmackvollsten Arbeit für die Königin und ihren Brautigam angefertigt worden, und den Fußboden wird ein Teppich von Purpur und Gold bedecken.

Sir Robert Peel berührte in seiner am 31. Januar gehaltenen Rede die auswärtige Politik der Regierung nur mit wenigen Worten, desto gewichtiger aber war diese Aeußerung, die sich auf das Bündniß zwischen Frankreich und England bezog, und da dieselbe einen bedeutenden Eindruck in England wie in Frankreich gemacht hat, so wollen wir sie buchstäblich mittheilen. „Es giebt, sagte der Redner in Beziehung auf die auswärtigen Verhältnisse, einen Punkt, auf welchen ich hinweisen muß, nicht sowohl in der Absicht, auf irgend eine Partei einen Tadel zu werfen, sondern um meine tiefe und ungeheuchelte Bekümmerniß in dieser Hinsicht auszudrücken. Ich sehe mit ungemeinem Bedauern den gegenwärtigen unsichern Stand unserer Verhältnisse mit einem unserer mächtigsten Nachbarn, mit Frankreich. Ich bin der festen Meinung, daß von der Erhaltung unserer Einigkeit und unsers Bündnisses mit Frankreich die allgemeine Ruhe Europa's abhängt. Es besteht jetzt zwar Friede und ein freundschaftliches Verhältniß zwischen beiden Ländern, aber so weit meine Erfahrung reicht, erinnere ich mich nicht so vieler Zeichen des Hasses und der Feindseligkeit gegen England in der Masse des französischen Volkes. Ich bedauere dies innig, denn von der Erhaltung eines guten Einverständnisses mit Frankreich, in Uebereinstimmung mit der Behauptung unserer eigenen Ehre und mit der Forderung gehöriger Beachtung unserer offenbaren Rechte, sind der Friede und die besten Interessen der Welt abhängig.“

Der Standard bringt mehrere wichtige Neuigkeiten in Einem Athem. Das Gerücht sage, daß sich Lord Melbourne mit dem Marquis von Lansdowne aus dem Cabinet zurückziehe, Lord J. Russell an die Spitze des Ministeriums komme und der Graf v. Durham in das Cabinet trete, Ward und C. Bulker Regierungsämter annehmen. Das Parlament soll aufgelöst und die Aufhebung der Getreidegesetze und die geheime Abstimmung zu Kabinettsfragen gemacht werden. Der Prinz Albert werde Feldmarschall; auch werde eine Abgabe auf das Salz gelegt werden, um den Finanzen aufzuhelfen.

Türkei.

Alexandrien, d. 16. Januar. Hier deutet Alles entschieden auf Krieg. Die Vorbereitungen dazu sind ungeheuer und werden mit großer Thätigkeit betrieben. Man versichert, daß in kurzem 90,000 Mann in Unter-Aegypten versammelt sein würden. Das Haupt-Lager soll bei Kairum, einem Dorfe am Kanal, vier Stunden von Alexandrien, errichtet werden. Man giebt hier folgende Zusammensetzung der Armee an. Die beiden Flotten nebst 6000 Mann türkischer Landungs-Truppen, bilden einen Effectiv-Bestand von 30,000 Mann; die in allen Städten Unter-Aegyptens errichtete, theils mobile, theils sesshafte Militz dürfte 12,000 Mann liefern und außerdem sollen noch in aller Eile 15,000 Beduinen aufgeboden worden. Durch eine neue Aushebung und die bereits vorhandenen Regimenter würde dann die angegebene Zahl von 90,000 Mann komplettirt werden. In diesem Augenblick werden 100 Kanonen nach Syrien gesandt.

Ueber den Zweck dieser Rüstungen herrschen verschiedene Meinungen; Einige wollen wissen, sie seien gegen die etwaigen Angriffe der europäischen Mächte gerichtet, Andere dagegen behaupten, der Pascha wolle gleichzeitig zu Lande und zu Wasser gegen Konstantinopel vordringen. Man versichert auch, er habe erklärt, daß er nicht einen Zoll von seinem Gebiete abtreten und sich bis aufs Aeußerste vertheidigen werde.

Nach einem Schreiben aus Alexandrien vom 16. Jan. sind die ganze Küste entlang, von Abukie bis Alla Torre d'Arabi, Batterien aufgepflanzt worden.

Ein Schreiben im „Semaphore von Marseille“ aus Alexandrien vom 17. Januar enthält Folgendes: Eine Unterredung, welche Oberst Hodges vor einigen Tagen mit dem Vicekönig hatte, läßt keinen Zweifel über die Erbitterung Englands gegen letzteren. „Ihr wünscht mich aufs Aeußerste zu treiben — sagte der Pascha zu ihm — wohlan, ich nehme die Herausforderung an. Ich will brechen, wenn es so geschrieben steht, aber ich werde mich nicht wie ein schwaches Rohr biegen. Ich habe mich durch den Krieg gehoben und behauptet, und Krieg kann mich noch retten. So will ich denn Krieg führen, weil ich dazu gezwungen werde; aber es soll ein Vertilgungskrieg sein. Wenn ich unterliege, so wird es ruhmvoll geschehen, und die Schmach meiner Niederlagen wird jene niederschmettern, welche sie über mich gebracht haben als Vergeltung für meine Mäßigung nach glänzenden Siegen und für meine Fügbarkeit in ihre Wünsche.“ Dann zu Hrn. Cochelet gewendet, der von Gebietsabtretungen sprach, sagte Mehemed, ihm die Hand schüttelnd: „Nicht eine Hand breit.“

— In einer französischen Stadt befand sich während des Jahrmärkts im vorigen Dezember ein Marionettentheater gerade vor dem Schauspielhause und wurde besonders von den Landeuten sehr fleißig besucht. Ein kleiner verwachsener Kaufmann aus der Stadt, L., ging in das Theater in's Parterre; alle Welt genirte ihn, alle Welt kam ihm lächerlich vor. Seine giftigen Bemerkungen unterhielten seine Nachbarn, bis der arme Kleine auf den unglücklichen Einfall kam, sich an einen großen Mann zu wagen, der ganz ruhig vor ihm saß. Dieser wurde der Neckereien des Kleinen bald überdrüssig und bat ihn ganz gelassen, er möge Ruhe halten oder sich vor ihn setzen, er werde dann nicht nöthig haben, immer emporzuhüpfen. Der Kleine nahm diese Bemerkung übel auf, antwortete spitz, drohete und hob sogar den Stock gegen seinen Gegner. Mit einem Griffe hatte dieser ihn unter allgemeinem Gelächter entwaffnet, er sagte aber: „nehmen Sie Ihren Stock zurück, und bleiben Sie nun ruhig.“ — „Herr, Sie werden mir Genugthuung geben und auf der Stelle.“ — „Ich schlage mich nur mit Männern.“ Darüber ward der arme Zwerg noch einmal aufgebracht und fiel wieder mit dem geschwungenen Stocke über seinen Gegner her, der ihm den Stock entriß und zertrat, den kleinen Kaufmann faßte, unter den Arm nahm und so gefolgt von dem ganzen Parterre, bis an das Puppentheater trug, in das er ihn hineinschob, während er rief: „gebt doch besser auf Euere Marionetten Acht! da ist ein Hanswurst entlaufen, der einen Höllenlärm macht und keine Minute ruhig bleiben kann.“

— Salignani's Messenger erzählt folgende Anekdote, die in Neapel während der Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux zu „lebhaften Besprechungen und Bemerkungen“ Anlaß gegeben habe. Casimir Périer, der französische Geschäftsträger, hat die Gewohnheit, in seiner Schaluppe täglich eine Spazierfahrt auf dem Meere zu machen. Durch einen besondern Zufall befahl ihn grade unter den Fenstern des Palastes, wo der Herzog von Bordeaux wohnte, zwei Mal eine Windstille, und die dreifarbigte Flagge auf dem Spiegel des Schiffes erregte natürlich nicht geringes Mißfallen bei den fremden Gästen.

— Eine merkwürdige Erscheinung ist der Umstand, daß man jetzt auch öffentlich die Eltern davor warnt, ihre Söhne ausschließlich dem Handelsstande zu widmen, indem die Stellen bis zur eigenen Etalirung außerordentlich überfüllt seien. Wie bekannt, hatte man vor längerer Zeit hin und wieder sogar von Amtswegen gleiche Warnungen an die Eltern in Beziehung auf das Studiren ergehen lassen, weil zu geringe Aussichten vorhanden seien, die Kandidaten aller Fakultäten mit Aemtern versehen zu können. Diesen Verhältnissen gegenüber aber steht auch wieder ein außerordentlicher Andrang der Lehrlinge zu allen Professionen, daher auch der Zulauf vom Lande und das Niederlassen in den Städten und die große Zunahme der Bevölkerung in denselben, wodurch die Konkurrenz in den einzelnen Gewerben natürlich ebenfalls immer mehr steigt. Beim Anblick der Sach-

lage dringt sich allerdings dem Beobachter der Gedanke an eine Uebersättigung auf, und die Unvollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen und alles irdischen Glückes tritt demselben daher auch sogar in den Folgen eines sonst so segensreichen ununterbrochenen Weltfriedens entgegen.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, d. 11. Febr. 1840. | W. Gr. | Pr. Cour. | | W. Gr. | Pr. Cour. | | |
|-------------------------------|-----------|-----------|------|-------------------|-----------|------|------|
| | | Br. | G. | | Br. | G. | |
| St.: Schuldsch. | 4 | 104½ | 103¾ | Pomm. Pfandbr. | 3½ | 103½ | 102¾ |
| Pr. Engl. Obl. 30 | 4 | 103¾ | 103¾ | Rur. u. Nm. do. | 3½ | 103¾ | 103½ |
| Pr.: Sch. d. Sech. | — | 73½ | — | Schlesische do. | 3½ | 102½ | — |
| Rm. Obl. m. l. C. | 3½ | 102½ | 102 | rückst. C. d. Rm. | — | 94½ | — |
| Rm. Schuldb. | 3½ | 102½ | 102 | do. do. d. Rm. | — | 94½ | — |
| Berl. Stadt: Obl. | 4 | 104½ | 103¾ | Zinsch. d. Nm. | — | 94½ | — |
| Königsb. do. | 4 | — | — | do. do. d. Nm. | — | 94½ | — |
| Elbing do. | 4½ | — | — | Gold al marco. | — | 215 | — |
| do. do. | 3½ | — | 100 | Neue Duk. | — | 18 | — |
| Danz. do. in Th. | — | 47½ | — | Friedrichsd'or | — | 12½ | 12½ |
| Westpr. Pfandbr. | 3½ | 102¾ | 102¼ | And. Goldmün- | — | — | — |
| Gr.: Hs. Pos. do. | 4 | 105½ | 105 | zen à 5 Thlr. | — | 9½ | 9½ |
| Dstp. Pfandbr. do. | 3½ | 102¾ | 102¼ | Diskonto | — | 3 | 4 |

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.
Magdeburg, den 11. Februar. (Nach Wispele.)

| | | | |
|--------|--------------|--------|---------------|
| Weizen | 38 — 59 thl. | Gerste | 33½ — 35 thl. |
| Roggen | 35 — 39 | Hafer | 21½ — 22½ |

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 11. Februar: Nr. 8.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Februar.

- Im Kronprinzen: Frau Hofrathin v. Moczy a. Halberstadt. — Frau Landrathin Weyhe a. Quedlinburg. — Hr. Rfm. Obstfelder a. Rudolstadt. — Hr. Kaufm. Dupont a. Paris. — Hr. Kaufm. Persch a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Wilkens a. Bremen.
- Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Niemann a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Dilsheim a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Wenzel a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Frenzel a. Magdeburg. — Hr. Dr. Wangenheim a. Hamburg.
- Soldnen Ring: Die Herrn. Kaufl. Gröning u. Bachmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Micheli a. Erfurt. — Hr. Cand. Ewald a. Magdeburg.
- Soldnen Löwen: Hr. Mineralog Gebhardt a. Inspruck. — Hr. Amtm. Kober a. Wildenborn. — Hr. Lieut. v. Kalitsch a. Doberitz. — Hr. Kaufm. Wöhe a. Leipzig. — Hr. Rfm. Bergmann a. Neumühle.
- Schwarzen Bär: Hr. Braueigner Hertwig a. Friedeburg. — Hr. Sctr. Löckner a. Dresden.